



In Band 3 von *KOMPETENZ:DEUTSCH* (Modul 5) haben Sie gelernt, eine Textanalyse zu verfassen. Die Textsorte Zusammenfassung kennen Sie seit Band 2.

In diesem Abschnitt üben Sie einige für die RDP wichtige Teilaspekte sowie die beiden Textsorten im Ganzen.

1 DIE TEXTANALYSE

1.1 Sachtexte analysieren

Fit 1.1

Unten finden Sie Kriterien (links) und Gesichtspunkte (rechts), nach denen man Sachtexte analysieren kann. Ordnen Sie die Gesichtspunkte a bis t den Kriterien 1 bis 5 zu. Mehrfachzuordnungen sind möglich.

Kriterien	Lösung	Gesichtspunkte
1. Eckdaten		a) Absicht b) Argumentationslinie k) Sprachebene l) Stilfiguren
2. Inhaltsanalyse		c) äußere Form d) Bilder m) Textsorte n) Thema
3. Formanalyse		e) Darstellungsstrategien f) Funktion des Texts o) thematischer Kontext p) Titel
4. Sprachanalyse		g) Medium h) Nutzen q) Verfasser/in r) Wirkung
5. Kommunikationsanalyse		i) Redeweise j) Satzbau s) Wortwahl t) Zwischenüberschriften

Fit 1.2

Lesen Sie den Text *Kinder sind von Natur aus böse* und analysieren Sie ihn nach den unter 1.1 angeführten Kriterien (außer Formanalyse). Notieren Sie Stichworte.

Text 1:

Kinder sind von Natur aus böse

Von Klaus Nüchtern

1 Der Gedanke von der „unschuldigen Natur des Kindes“ ist ausschließlich darauf zurückzuführen, dass die Philosophen, die auf ihn verfallen sind, entweder kinderlos oder mit „Besserem“ als der Aufzucht ihrer Nachkommenschaft beschäftigt waren. 20

5 Unschuld, my ass! Ein Spürchen plausibler ist da schon die Theorie, derzufolge Kinder Medien sind, die einfach wiedergeben, was Eltern, Gesellschaft und sonstige finstere Institutionen abgespeichert haben, und ich muss gestehen, überrascht, nicht aber völlig ratlos gewesen zu sein, als mich meine Tochter eines Tages aus dem Blitzblauen und dem Kinderwagen heraus mit „Du A’schgeige“ ansprach, konnte ich mich doch dunkel daran erinnern, Ähnliches Tage zuvor eventuell ironisch einem defekten Haushaltsgerät zugeflüstert zu haben. 25

15 Ob Kleinkinder den Spracherwerb nun verweigern oder mit einem Höllentempo absolvieren, beides ist Ausdruck derselben infantilen Dämonie, welche Töchter Sätze wie „Kumm her, ich hau dich auf die Glatzel!“ sprechen macht, und das, obwohl des treu sorgenden Vaters Haupthaar in bundeskanzlermäßiger Dichte sprießt.

So groß die Kapazität des frühkindlichen Gedächtnisses für Flüche und Schimpfworte aller Art ist, so gering ist sie, geht es darum, sich erwiesener Wohltaten zu erinnern. Da werden aufopferungsvolle Mütter mit der ganz wörtlich gemeinten Aufforderung „Friss deine Haare“ bedacht und Väter mit einem mürrischen, acht- und blicklosen „Baba“ in die Lohnarbeit entlassen. Stellt man der Brut in einem verzweifelten Anfall von schwarzer Pädagogik in Aussicht, dass nächstes Mal wohl weniger der Nikolaus als Kollege Krampus vorbeischaun werde, antwortet diese unbeeindruckt: „Den Nikolaus spuck ich an und hau ihm auf die Mütze.“ Solche erfreulichen Ansätze zur Autoritätskritik sind freilich die Ausnahme: In der Regel sind Kinder moralisch verkommen und korrupt, jederzeit bereit, ihre Zuneigung an den Meistbietenden zu verkaufen. 30 35

Quelle: Nüchtern, Klaus: Rain On My Crazy Bärenfellmütze. Wien: Falter Verlag 2001

Verfassen Sie eine Textanalyse gemäß der folgenden Aufgabenstellung.

Fit 1.3

Thema: Lebensalter
Kinder



Aufgabe: Verfassen Sie eine Textanalyse.

Lesen Sie den Text *Kinder sind von Natur aus böse* (siehe oben). Verfassen Sie danach Ihre Textanalyse. Bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufgaben.

- Geben Sie das Thema des Texts wieder.
- Untersuchen Sie sprachliche Auffälligkeiten des Texts.
- Erklären Sie, wie in diesem Text Ironie funktioniert.
- Erschließen Sie die Kernaussage und die Kritik, die der Text übt.

Schreiben Sie 405 bis 495 Wörter. Kennzeichnen Sie Absätze mittels Leerzeilen.

1.2 Grafiken analysieren

Betrachten Sie die Grafiken 1 bis 4 auf den nächsten Seiten. Überprüfen Sie danach Ihr Verständnis anhand der folgenden Aussagen. Stellen Sie falsche Aussagen richtig.

Fit 1.4

	richtig	falsch
1. Der Verzehr von biologisch produziertem Fleisch ist ein massiver Beitrag zum Klimaschutz.		
2. In Österreich ist die Ernährung für zwei Drittel des ökologischen Fußabdrucks verantwortlich.		
3. Ausschließlich Kunstfleisch zu essen, hätte eine deutliche Ressourcenschonung zur Folge.		
4. Rind- und Schweinefleisch sind echte Klimakiller.		
5. Der ökologische Fußabdruck der Österreicher/innen ist fast viermal so groß, wie er sein sollte.		
6. Der allein durch die Essgewohnheiten der Österreicher/innen verursachte ökologische Fußabdruck ist beinahe so groß, wie der gesamte Fußabdruck sein dürfte.		

7. Veganer/innen reduzieren die für die Nahrungsproduktion verbrauchte Wassermenge um ca. 80 Prozent.

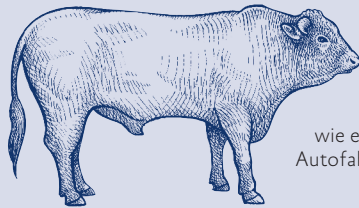
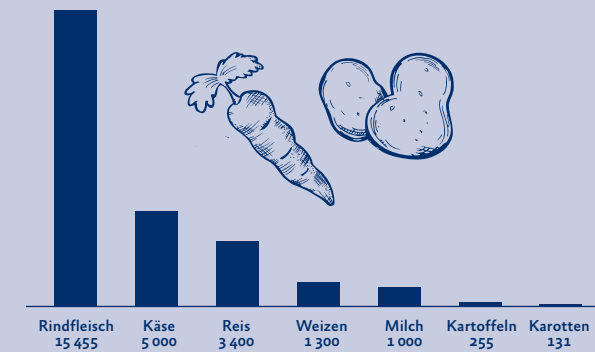
8. Global gesehen, bewegt sich der Fleischverzehr der Österreicher/innen im oberen Mittelfeld.

Grafik 1:

Was ein Stücklerl Kunstfleisch mit dem Klimawandel zu tun hat

Ressourcenverbrauch

Benötigtes Wasser in Liter für die Herstellung von einem Kilo/Liter ...



Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch verursacht so viel klimaschädliches CO₂ wie eine 1600 km lange Autofahrt.

Laborfleisch

Laut einer Studie der Universität Oxford benötigt/verursacht die Produktion von Kunstfleisch ...

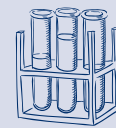
35 - 60 %
weniger Energie

95 %
weniger Treibhausgase

96 %
weniger Wasser

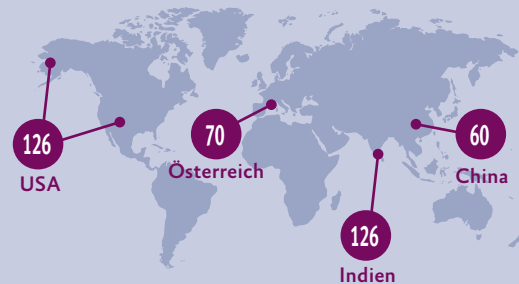
98 %
weniger Land

... als die Produktion von echtem Fleisch.



Fleischkonsum

in Kilogramm pro Jahr und Einwohner

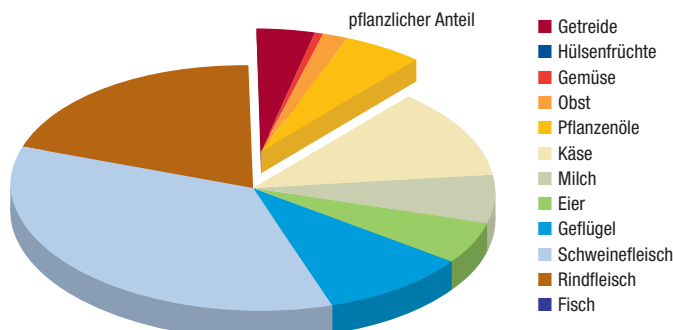


Datenquelle: Kurier/Fleischatlas 2013/Heinrich-Böll-Stiftung/Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland/Le Monde diplomatique

Grafik 2:

Anteil der Lebensmittel am Footprint der Ernährung

Ernährung gesamt ca. 1,3 gha (Österreich)

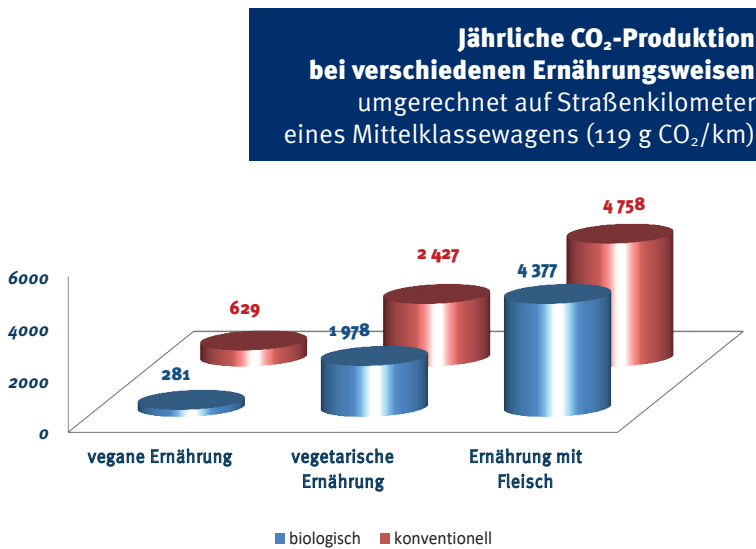


Datenquelle: Ecological Footprint Calculator Austria

Zusatzinformation:

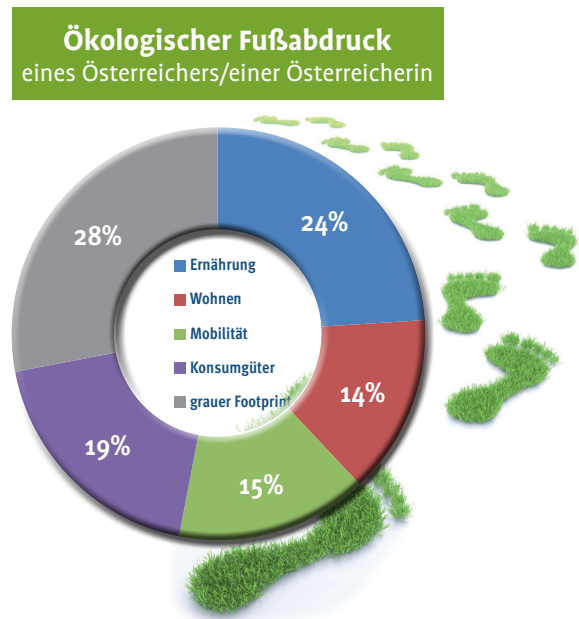
gha = Gobaal Hectar. Maßeinheit für den ökologischen Fußabdruck. Sie drückt aus, wie viel fruchtbarer Boden durch eine Handlung oder für die Produktion eines Gutes gebraucht wird. 1 gha entspricht einem Hektar Land mit durchschnittlicher biologischer Produktivität.

Grafik 3:



Datenquelle: Goldner, Bettina: *Umweltfreundlich vegetarisch. Genussrezepte mit CO₂-Berechnungen*. Weil der Stadt: Hädecke Verlag 2009.

Grafik 4:



Datenquelle: *Ökologischer Fußabdruck: Der ökologische Fußabdruck Österreichs*. 4. Auflage. Hg. v. Plattform Footprint. Wien: message Media- & VerlagsGmbH 2014.

Verfassen Sie anhand der vier Grafiken eine Textanalyse gemäß der folgenden Aufgabenstellung. Beachten Sie dazu den folgenden So-geht's-Kasten.

Fit 1.5

UMGANG MIT ZAHLEN

SO GEHT'S



Beachten Sie für die Verbalisierung von Zahlen:

- Gehen Sie mit Zahlen sparsam um. Zu viele Zahlen verwirren.
- Nennen Sie nur solche Zahlen exakt, die absolut wichtig sind.
- Verwenden Sie nur solche Zahlen, unter denen sich die Leser/innen etwas vorstellen können. (Können Sie sich vorstellen, wie viel 15 455 Liter Wasser ist?)
- Verwenden Sie in anderen Fällen
 - Zirka-Angabe, z. B. *beinahe*, *fast*, *knapp über/über*, *annähernd*,
 - Bruchzahlen, z. B. *knapp zwei Drittel*, *mehr als drei Viertel*,
 - Vergleiche, z. B. *fast doppelt so viele*, *nur geringfügig mehr*, *bedeutend geringer*.

Thema: Ernährung

Ernährung und Klima

Aufgabe: Verfassen Sie eine Textanalyse.

Lesen Sie die Grafiken 1 bis 4. Verfassen Sie danach Ihre Textanalyse. Bearbeiten Sie die folgenden Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima.
- Untersuchen Sie die Folgen des Fleischkonsums für das Klima.
- Erläutern Sie, welche Auswirkungen auf das Klima Alternativen zum Fleischkonsum haben.

Schreiben Sie 405 bis 495 Wörter. Kennzeichnen Sie Absätze mittels Leerzeilen.